

Die Kapelle zu Kalham

Werner Meier

An der Kreisstraße von Birnbach nach Amsham liegt die Einöde Kalham. Der Autofahrer bemerkt zuerst links am Straßenrand eine Gruppe von Bäumen mit einer Kapelle, bevor er rechterhand den stattlichen Hof entdeckt.

Der Ort Kalham ist alt. Er wurde bereits im Urbar der Herzöge von Niederbayern aus der Zeit um 1269 als Besitz des Klosters Frauenchiemsee erwähnt, an das sie wahrscheinlich schon zu Zeiten Tassilo III. kamen. Damals und bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts standen dort zwei Höfe.

Das Kirchlein kann kein derartiges Alter aufweisen.

Im Frühjahr 1851 beantragte der damalige Bauer Johann Plattner beim Landgericht Vilshofen die Genehmigung zum Bau einer Kapelle. Das Gesuch samt Plänen wurde am 16. März 1851 der Regierung von Niederbayern vorgelegt. Die Pläne wurden vom königlichen Kreisbaubureau umgearbeitet und am 16. April an das Ordinariat Passau mit der Bitte um Einsicht und Äußerung weitergeleitet. Schon drei Tage später gingen die Unterlagen zurück zur Regierung. Das Ordinariat hatte „keine Erinnerung, wenn nach dem Plan gebaut, die Kapelle unterhalten und bei Nacht versperrt wird.“



Skizze Werner Meier

Im Mai ging die Zustimmung der Regierung von Niederbayern unter den gleichen Bedingungen zurück an das Landgericht, von wo aus der Kalhamer die Genehmigung zum Bau erhielt.

Etwa zur gleichen Zeit sucht der Müller Isidor Altman aus Knadlarn um die Bewilligung nach, eine Feldkapelle am Weg nach Iglbach erbauen zu dürfen.

Diese Genehmigung wird ihm erteilt, und zwar unter der Bedingung, dass der Bau genau nach dem beigelegten Plan für die Kapelle in Kalham ausgeführt wird.

Nun wird auch klar, warum im Aktenbestand des Staatsarchivs Landshut zwar der Schriftwechsel, aber kein Plan vorhanden ist.

Dennoch ist der heutige Kalhamer, Karl Kaiß zum Plan seiner Kapelle gekommen. Der Besitzer des Anwesens in Knadlarn wollte vor einigen Jahren wissen, wo die Kapelle steht, deren Plan sich in seinen Unterlagen befindet.

Seit dem Neubau der Kreisstraße liegt die Kapelle ein paar Meter abseits, lange beschützt von einer mächtigen Linde. Dieser prächtige Baum wurde ein Opfer des Sturmes vom 23. November 1984.

Durch den derzeitigen Hofeigentümer wurde kurz darauf wieder eine junge Linde gepflanzt.



Nach einer aufwendigen Renovierung erstrahlte die Kapelle zur Maiandacht am 26.Mai 2008 im neuen Glanz.

Wenn nun nach ein paar Jahrzehnten die neu gepflanzte Linde und der Stockaustrieb zu stattlichen Bäumen gewachsen sein werden, können wir uns wieder am altvertrauten Anblick erfreuen.